

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 26 (1950-1951)
Heft: 1

Rubrik: Aphorismen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Kreuz in der Landkarte bedeutet, je nach der Konvention, zum Beispiel eine Tankstelle. Es steht da als Merkmal für eine solche, es erfüllt seinen Zweck um so besser, je gleichförmiger es mit all den andern Kreuzen ist, die alle auch Tankstellen bedeuten. Es hat keinen eigenen Charakter; es ist nicht, es bedeutet.

Im Kunstwerk, in dem alles Form und Ausdruck ist, in dem alles nicht nur bedeutet, sondern ist, das sich an unsere Sinne und an unser Gefühl wendet, gibt es keine solchen Zeichen. Hier ist alles der unmittelbaren Anschauung preisgegeben und erschöpft sich in ihr. In den Bildern von Vallet und von Vallotton steht jedesmal ein Kreuz. Aber nicht als abstraktes Zeichen; es hat ein Gesicht. Und wir sehen dieses Gesicht.

In Vallets monumental komponierter Flächensymmetrie ist das Kreuz (Kreuzpunkt der Lotrechten und der Waagrechten) die Zu-

versicht, die unverrückbar über- und außerhalb alles Vergänglichen steht. Bei Vallotton ist es eine ferne blecherne Attrappe, die uns ebenso verloren anblickt, wie die menschlichen Figuren gleichgültig oder fassungslos einem Vorgang beiwohnen, den sie nur von außen her wahrnehmen, weil sein innerer Sinn ihnen entgeht. Und am Kindersarg lässt Vallet das Kreuz gleich einem Stern am verdunkelten Himmel leuchten.

Wenn jedes dieser drei Kreuze auch sein eigenes Gesicht hat, so steht es doch nicht eigenmächtig im Bild. Vielmehr: es erhält sein Gesicht erst durch die Form, die Gesinnung, aus der das Bild selbst herauswächst. Ohne das Ganze des Bildes hätte auch keiner seiner Teile, und auch das Kreuz nicht, dieses Gesicht. Während das Zeichen, weil es gesichtslos ist, überall dasselbe und ohne Beziehung bleibt, wo es auch stehe.

Gubert Griot.

Aphorismen

Die Einsamkeit ist wie ein Jahresring bei einem Baum, der jedes Jahr wächst und das Innere immer mehr gegen die Außenwelt abschließt.

Viele Menschen, die sich gern als schlecht auszugeben belieben, nehmen dies jenen sehr übel, die ihnen dies bestätigen.

Es gibt Leute, die sind wie Fließpapier: Sie saugen sofort alles auf und geben es verkehrt wider.

Viele würden erschrecken, wenn sie auf dem Estrich in einer stillen Stunde den Vorhang vor ihrem Bild wegnehmen könnten.

Fredy Rohr